

STADTMENSCHEN

Kunstsammlerin Julia Stoschek als Filmfigur



Julia Stoschek auf einem Plakat, mit dem sie für ihre Ausstellung wirbt.

Der in Düsseldorf aufgewachsene Filmregisseur Klaus Lemke hat sich für seinen neuen Film von Kunstsammlerin und Millionärstochter Julia Stoschek inspirieren lassen – oder genauer gesagt von einem Plakat, mit dem Stoschek zurzeit in Hamburg für ihre Ausstellung „I want to see how you see“ in den Deichtorhallen wirbt. „Dieser Blick drückt genau das aus, was die jungen Mädchen gern drauf hätten“, sagt Lemke, durch und durch

Anti-Gentleman. Stoschek wusste von all dem bislang nichts, reagiert aber gelassen: „Das tangiert mich persönlich nicht, sondern amüsiert mich eher.“ Der neue Film des unter anderem mit dem Grimme-Preis ausgezeichneten Regisseurs soll von einer tödlichen Liebe zwischen einer Galeristin und Millionärin sowie einem dahergelaufenen Banditen handeln. *ale*

Promis strömen zur Campingmesse

Zahlreiche Prominente kommen dieses Jahr zu den Messen Caravan Salon und TourNatur. Ein Wegweiser: Rosi Mittermaier und Christian Neureuther, morgen, 10 bis 12 und 13 bis 15 Uhr, Halle 16, Stand A06. Gunda Niemann-Stirnemann, Sven Fischer, Mark Kirchner, morgen, 11, 13 und 15 Uhr, Halle 11, D41. Bernd Stelter, Samstag, 4. September, 13 bis 14 Uhr, Halle 10, A43. Fechtweltmeister Nicolas Limbach, Samstag und Sonntag, 4. und 5. September, Fechtmobil vor Halle 17. Ariane Friedrich und Sepp Maier, Freitag, 3. September, um 10.30 Uhr, Rastplatzbühne Halle 5, Manuel Andrack kommt um 18 Uhr. »S.17



Sepp Maier und Ariane Friedrich treten gemeinsam beim Caravan Salon auf.

„ICH WAR EINMAL EIN STAR“ BEI VOX

TV-Doku mit Ricky Shayne

Ricky Shaynes Hit „Mamy Blue“ verkaufte sich weltweit 30 Millionen Mal. Er fuhr Ferrari und Lamborghini. Heute lebt der Schlagerstar von damals mit seiner Frau und zwei Söhnen in Düsseldorf und ist Kioskbesitzer. Die alten Schlager singt Ricky Shayne nur noch bei gelegentlichen Auftritten, wie kürzlich im Dr. Jazz. „Ich war einmal ein Star“ heißt die „Stern-TV-Reportage“, die am Dienstag ab 22.25 Uhr bei Vox zu sehen ist. Neben Jazzy von Tic Tac Toe und Peter Behrens von Trio wird auch Shayne porträtiert. In einer Sequenz erzählt der 66-Jährige, dass er den Traum vom Reichtum noch nicht aufgegeben hat: „Ich hoffe, das kommt wieder. Vielleicht beim Lottospielen, aber lieber mit Musik.“

Nach Kleiderkauf eine Einladung nach Paris

Die Düsseldorfer seien entscheidungsfreudig. Das schätze Johnny Talbot an der Kundschaft am Rhein. Das sei ähnlich wie in seiner Heimatstadt München, sagt der Designer. „Da wird nicht lange überlegt, wenn ein Kleid 800 Euro kostet, es wird probiert und wenn es gefällt, auch gekauft.“ Gestern stellten er und sein Kompagnon Adrian Runhof die neue Kollektion ihres Labels „Talbot Runhof“ bei Eickhoff vor. Über 20 Jahre arbeiten sie mit der Edel-Boutique zusammen. „Inzwischen haben wir ein familiäres Verhältnis“, so Stefan Asbrand-Eickhoff. Für zahlungskräftige Kundinnen gab es ein Schmeckerl: Wer ein Kleid gekauft hat, erhielt eine Einladung zur Fashion Week nach Paris im Oktober. *hz*



Adrian Runhof und Johnny Talbot schneiden traumhafte Abendkleider.

Jugendliche feiern Abschied vom Feriencamp



Ein letztes Mal ein Bad im Meer. Heute geht es nach Hause. Foto: Daniel Ohlhoff

Nach der Abschiedsparty gestern Abend mit Kino bis in die frühen Morgenstunden geht es für die rund 280 Jugendlichen heute wieder gen Heimat. „Die ersten Busse werden gegen 13 Uhr losfahren, die letzten starten um etwa 17 Uhr, so dass die Urlauber am Sonntag gegen 11 Uhr abgeholt werden können“, sagt Hans Höffmann, Reiseveranstalter des Ferienlagers in Italien.

In den letzten Tagen konnten die 13- bis 18-Jährigen die Ausflugsziele selbst bestimmen. „Die einen fuhren nach Rom, andere wollten lieber zum Shopping in ein großes Einkaufszentrum oder mal einen anderen Strand ausprobieren.“

# Düsseldorfs erster Wohnklotz mit Büro-Vergangenheit

**UMWANDLUNG** Aus dem Allianz-Gebäude ist eine Luxus-Immobilie geworden. Mieter zahlen Höchstpreise.

Von Peter Litteke

Der Blick schweift vom Rhein zur Altstadt, der Seestern ist zu sehen und ganz Oberkassel sowieso. Wenn die Sonne scheint, kann man sie von morgens bis abends hier auf der 60 Quadratmeter großen Terrasse genießen. Wie von einem Aussichtsturm. Höhere Häuser in der Umgebung gibt es nicht. Denn das Haus an der Schanzenstraße 78 in Oberkassel ist mit seinen neun Geschossen und über 30 Metern Höhe kaum zu toppen – mal abgesehen vom neuen Vodafone-Gebäude, das 17 Stockwerke hoch werden soll. Was auf den ersten Blick nicht zu erkennen ist: Das Gebäude mit dem Namen „The Henry’s“ war mal ein Büroturm, jetzt beherbergt es 66 Wohnungen von 70 bis 250 Quadratmeter Größe. Und es ist ausgerechnet ein Kölner, der das möglich gemacht hat.

Michael Kunz und sein Bruder Florian sind Inhaber der „Proximus Asset Management GmbH“. Seit 2002 wandeln sie Büros in exklusive Immobilien um. 2006 haben sie im Auftrag einer Investorengruppe das damals der Allianz gehörende Gebäude übernommen und für 20 Millionen Euro von Grund auf umgemodelt. Ungewöhnlich für ein solches Projekt: Es handelt sich ausschließlich um Mietwohnungen. „Ursprünglich war an Wohneigentum gedacht, aber die Vermietung hier ist kein Problem“, sagt Michael Kunz. Wen wundert’s bei der Umgebung: Der Bürostandort Seestern mit vielen Managern ist nah, Flughafen, Altstadt und Rhein sind es ebenfalls.



Der Blick von der Penthouse-Terrasse ist schon toll. Fotos (2): Judith Michaelis



Die Schanzenstraße 78: Noch sind einige Wohnungen frei.



Blick ins Innere einer Wohnung im „The Henry’s“. Foto: Proximus Asset Management GmbH/Stefan Schilling Fotografie

THE HENRY’S IN OBERKASSEL

**OBJEKT** Das Haus ist bis auf die tragende Konstruktion komplett entkernt und saniert worden. In einer hauseigenen Tiefgarage stehen über 100 Parkplätze bereit, zwölf weitere im Außenbereich.

**SERVICE** Im Foyer befindet sich der Concierge-Service. Er kümmert sich u.a. um Post und Blumen im Urlaub und erbringt sonstige Dienstleistungen gegen einen Aufpreis.

**FIRMA** Michael (Foto) und Florian Kunz haben das Unternehmen Proximus Asset Management 2002 in Köln gegründet und seither Revitalisierungsmaßnahmen im Volumen von 150 Millionen Euro realisiert. [www.thehenrys.de](http://www.thehenrys.de)



umgeschaut hat, gibt er zu: „Doch der hat fünf Kinder...“ Wenn man Familie und Dienstpersonal hinzurechnet, wird selbst der Platz im Penthouse knapp.

Lage, Lage, Lage – das ist für Immobilienmakler immer wieder

und immer noch das Top-Argument. Michael Kunz bestätigt es: „Der Belsenpark mit den Grünanlagen, die hier angelegt werden, ist ein großes Glück für uns und Oberkassel, er macht die Lage noch wertiger. Das wird mal einen richtigen Central-Park-Cha-

rakter bekommen.“ Und das Tuckern der Binnenschiffe, die man in Köln in Rheinnähe ganz deutlich vernimmt, sei hier kaum zu hören. Man sieht die Gefährte nur. Für die zahlungskräftigen Mieter sicher ein Argument unter vielen.

Vom ehemaligen Büroklotz ist praktisch nur die Höhe geblieben – auch innen. Die Räume sind zwischen 3,10 und 3,80 Meter hoch, also wie im Altbau, hochwertig ausgestattet mit bodentiefe Fenstern, Parkett, Badarmaturen und Einbauküchen, alle Wohnungen (es gibt auch noch sechs „Townhouses“ mit Gärten) haben Balkone. „Nicht nur die Mieten sind hoch, sondern auch die Ausstattungsmerkmale“, sagt Michael Kunz unumwunden. Solche Objekte rechneten sich nur bei hohen Mieten – und wenn einem keine Steine in den Weg gelegt werden. „Hier gibt es noch viel Potenzial. Baudezernent Gregor Bonin hat uns sehr unterstützt, das ist nicht in jeder Stadt so“, lobt Michael Kunz. Demnächst wolle man sich noch einmal zusammensetzen: „Er sagt, er habe noch weitere interessante Objekte.“

Das mag wohl stimmen. Der Leerstand an Büroflächen hat inzwischen in der Region Düsseldorf 1,1 Millionen Quadratmeter erreicht, das entspricht einer Quote von 12,6 Prozent. Laut Jones LangLasalle ist das der zweithöchste Wert in den letzten fünf Jahren. Ein Grund ist der Wegzug großer Mieter wie etwa Thyssen aus dem Drei-Scheiben-Haus. Wie wär’s denn eigentlich mit diesem berühmten Gebäude als Wohnturm? Die Frage war gar nicht so ernst gemeint, aber Kunz nickt nur. „Ja, das haben wir schon mal überlegt. Ein amerikanischer Investor hatte Interesse.“ Aber mehr wurde nicht daraus.

Die Immobilie trägt den Namen des kleinen Henry Kunz

Die Kunz-Brüder sind auch so zufrieden. Das „The Henry’s“ ist kürzlich von der Deutschen Energie-Agentur als erstes „Redevelopment“ (Umwandlung von Büros in Wohnungen) das Gütesiegel Effizienzhaus verliehen worden. Der Zulauf von Interessenten ist weiter hoch. Als erstes gehen übrigens oft die Musterwohnungen weg, Michael Kunz: „Die sind schon eingerichtet. Viele Menschen können mit einer leeren Wohnung nicht viel anfangen.“

Und Michael Kunz kann mit Gerede nicht viel anfangen. Als es um den Namen für das Wohnhaus ging, unterbrach er nach einer Weile genervt die kreativen Wort-Sucher: „Wir nennen es ‚The Henry’s‘. Punkt.“ Henry heißt der zweijährige Sohn seines Bruders Florian.

# Ganz schön haarig: Schnitzlers nächste Affäre

**NEUERÖFFNUNG** Beauty-Spezialist startet in den Schadow-Arkaden seine „Hair Affair“.

Ein Leben ohne Arbeit ist für Frank Schnitzler die pure Langeweile. Das hat er rasch gemerkt, als er seine Parfümerien 2006 an die Kette Douglas verkaufte. Als Berater arbeitet er inzwischen für mehrere Kunden und sammelt rund um den Globus die neuesten Trends ein, „aber am allerliebsten bin ich doch Einzelhändler. Das kann ich einfach am besten“, sagt Schnitzler, der sich zuweilen fragt, warum er seine Parfümerien überhaupt abgetreten

hat. Da verwundert es nicht, dass er jetzt heimlich, still und leise ein Geschäft namens „Hair Affair“ in den Schadow Arkaden eröffnet hat. Gleich links neben dem Theater



Frank Schnitzler hat ein neues Geschäft.

an der Kö bietet er ein exklusives Sortiment Haarschmuck an, die Designerin Tine Wagemann entwirft sogar individuelle und farblich angestimmte Modelle mit Halbedelsteinen. 230 Bürsten bietet Schnitzler an, 360 Kämme und 380 Haarreifen. Das Soft-Opening läuft, offizielle Eröffnung ist am 11. September. Ähnliche Geschäfte hat

Schnitzler in New York und Paris gesehen. Der kleinere, exquisite Einzelhandel ist für ihn ein Zukunftsprojekt. „Die Leute wollen nicht nur große Läden.“ Beauty und Hair Affair gibt’s bereits in der City, Angebote für Kinder etc. könnten folgen. Schnitzler tüftelt an weiteren Konzepten – und natürlich war er vorsichtig genug, sich den Namen Affair rechtlich schützen zu lassen. Der Grundstein für eine kleine, feine Kette ist gelegt... *ujr*